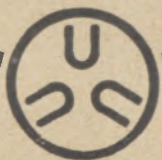


WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



HZ VIII



9. Jahrgang

Nr. 16

8. August 1936



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Wirtschaftsbelebung

Es ist recht erfreulich, daß man in Deutschland immer wieder von neuen wirtschaftlichen Erfolgen und guten Ergebnissen berichten kann. Auch für die allerletzte Zeit ist das der Fall. — So stiegen im Monat Juni die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben gegen den gleichen Monat des Vorjahres um rund 235 Millionen Reichsmark. Die gewaltige Zunahme der Steuern aus veranlagtem Aufkommen, in der Hauptsache also aus dem Kreise der selbständig Erwerbstätigen (Gewerbetreibende, Landwirte, Freie Berufe

und Empfänger höherer Gehälter) ist der beste Beweis dafür, daß die Wirtschaftsbelebung jetzt in breiter Front das gesamte Wirtschaftsleben der Nation erfaßt hat. Der Aufschwung wird nicht nur

durch „Großbetriebe, die von Staatsaufträgen leben“, getragen, sondern von der breiten Masse aller selbständig wirtschaftenden Menschen. Und das bei gleichgebliebenen Steuersätzen! Auch auf Veränderungen in der Art und Weise der Steuererhebung ist dieses glänzende Steuerergebnis nicht zurückzuführen; einen gewissen Anteil haben allerdings wohl die Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums zur schärferen Erfassung der Steuern und die Zunahme der Steuerehrlichkeit. Doch kann dies alles die Tatsache nicht verschleiern, daß es der Wirtschaft in ihrer Gesamtheit zur Zeit durchweg gut geht. Dieses Bild wird noch dadurch unterstützt, daß auch das Aufkommen aus der Lohnsteuer um zehn Millionen gegen Juni 1935 gestiegen ist und daß die Körperschaftsteuer ebenfalls von 79,4 Millionen im Juni 1935 auf 140,7 Millionen im Juni 1936 steigen konnte. Selbstverständlich mußte sich diese Wirtschaftsbelebung in der Umsatzsteuer ebenfalls widerspiegeln, die eine Zunahme um fünfundzwanzig Millionen Reichsmark zu verzeichnen hat. Aus allem ergibt sich die Tatsache, daß die Wirtschaft in Deutschland mit befriedigenden Erträgen arbeitet.

Daß in der Tat das Arbeitseinkommen in Deutschland im ersten Halbjahr 1936 erfreulich gestiegen ist und insgesamt die stattliche Höhe von 16,5 Milliarden Reichsmark erreicht hat, zeigen die neuesten amtlichen Erhebungen:

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres konnte an unsere Arbeiter, Angestellten und Beamten eine Lohnsumme von insgesamt 16,5 Milliarden Reichsmark ausgezahlt werden im Vergleich zu 15,3 Milliarden Reichsmark Lohn- und Gehaltszahlungen in der gleichen Zeit 1935 und nur 12,6 Milliarden Reichsmark in der Zeit von Januar bis Juni 1933. Innerhalb von drei Jahren konnte also die Lohnsumme bei nur unwesentlichen veränderten Lebenskosten um fast vier Milliarden Reichsmark vergrößert werden. Rund ein Drittel wird gegenwärtig mehr an Löhnen und Gehältern ausgezahlt als in der Zeit kurz nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

Es ist aber nicht nur gelungen, seit dem Jahre 1933 den größten Teil der Arbeitslosen wieder in Lohn und Arbeit zu bringen. Es ist darüber hinaus ermöglicht worden, die damals stark verkürzte Arbeitszeit

wieder an das normale Achtstundennormale heranzubringen. Im Jahre 1932 war durchschnittlich nur 6,9 Stunden je Tag in der Industrie gearbeitet worden; gegenwärtig beträgt aber die durchschnittliche Arbeitszeit je Tag 7,8 Stunden.

Aber auch über die Erhöhung der Arbeitsstundenzahl hinaus läßt sich eine Hebung des Lohn Einkommens der Arbeiter feststellen, was damit zu begründen ist, daß einerseits der Mangel an Fachkräften die Einstufungen bei Neueinstellungen teilweise bereits ein wenig nach oben verlagert

hat und daß außerdem die Arbeitskräfte, die nun bereits seit zwei oder drei Jahren wieder voll tätig sind, teilweise in höhere Lohngruppen eingerückt sind. Insgesamt ist das Arbeitseinkommen um rund sechs vom Hundert stärker gestiegen als die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Dabei ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß in diesem Vergleich die etwa 1,6 Millionen Beamten mit eingerechnet sind, die in ihrer Gehaltshöhe seit 1933 im großen und ganzen keine Veränderung erfahren haben. — Die prozentuale Einkommensverbesserung bei unseren Arbeitern und Angestellten ist also noch etwas größer, als es aus der Steigerung des gesamten Arbeitseinkommens hervorgeht.

In der gewerblichen Wirtschaft hat die Belebung angehalten, und zwar auf fast allen Gebieten.



Foto: Presse-Bild

Die Jugend begrüßt das olympische Feuer bei der großen Jugendkundgebung
im Lustgarten am 1. August 1936

Zunächst ist es der internationalen Rohstoffgemeinschaft, an der Deutschland erheblich beteiligt ist und die den Weltverkauf an Stahl regelt, gelungen, nunmehr auch den Engländer zu sich hinüberzuziehen. Das wird sich auch auf den deutschen Stahlmarkt bald erfolgreich auswirken. Die deutsche Rohstahlerzeugung ist nach dem neuesten Bericht des Stahlwerksverbandes im Jahre 1935 gegen das Vorjahr um 18,6 v. H. gestiegen.

Auch in der Maschinenbau-Industrie geht es vorwärts. Aus ihr wird gemeldet, daß in allen Zweigen dieser Industrie Neueinstellungen vorgenommen werden konnten und der Beschäftigungsgrad der Werke im Durchschnitt auf 79 v. H. der Leistungsfähigkeit gestiegen ist. Die Auslandsaufträge haben im ersten Halbjahr 1936 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 40 v. H. zugenommen. Leider wirkt sich der fühlbare Facharbeitermangel immer hemmender aus; es macht den Werken bereits Schwierigkeiten, die von der Abnehmererschaft geforderten kurzen Lieferfristen einzuhalten.

Nach dem Bericht der Eisenverbände hat in den von diesen Verbänden erfaßten Erzeugnissen das lebhafteste Geschäft auch im Juni angehalten. Rückläufig war die Abschlußfähigkeit nur in der Drahtverfeinerungsindustrie; der Gesamtumsatz der verfloßenen neun Monate des Geschäftsjahres 1935/36 liegt aber über den Ziffern des Vorjahres.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die sonst übliche Erscheinung der sommerlichen Flaute in der industriellen Tätigkeit in diesem Jahre ausgeblieben. Der Juni brachte sogar noch einen weiteren Aufschwung der Produktion, wobei die Produktionsgüterindustrien wieder in Front lagen. So konnte sich die Beschäftigung

der Eisen- und Metallwerke, der Elektrizitäts- und feinmechanischen Betriebe, der meisten Zweige der Eisen- und Stahlwaren- sowie der Klein-eisen-Industrie und der Bauwirtschaft weiter erhöhen. Nur in der Kraftwagen- und Fahrradindustrie ging die Erzeugung gegen das Vorjahr stärker zurück. Von den Verbrauchsgüterindustrien berichten die Textilwerke über zunehmende Auftragsbestände. In den meisten Nahrungs- und Genußmittelindustrien hat der Arbeitsumfang, wie immer um diese Zeit, abgenommen. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie bleibt die diesjährige Saisonbelegung hinter der des Vorjahres zurück. Aber im ganzen betrachtet bietet die industrielle Tätigkeit um die Halbjahreswende ein durchaus erfreuliches Bild.

Wie in der Industrie, so ist auch in der Landwirtschaft mit einem guten Ergebnis zu rechnen. Die Heuernte war so gut wie selten. Die Ernte des Brotgetreides ist noch nicht beendet. Wenn auch das Erntewetter in vielen Gegenden zu wünschen übrig ließ, so ist doch im Durchschnitt mit einer guten Mittelernte zu rechnen. Deutschlands Brotversorgung ist jedenfalls völlig gesichert.

Einen bemerkenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung konnte die Landwirtschaft erzielen. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung ist es nämlich gelungen, die Flachsangebauge in diesem Jahre fast zu verdoppeln. Statt 22 276 Hektar wurden 40 595 Hektar mit Flachs bestellt. Eine besonders große Anbauerweiterung konnte in Hannover, Pommern, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau erzielt werden. So darf man hoffen, daß in diesem Jahre, wenn die Ernte gut ausfällt, schon ein erheblich größerer Teil des Bedarfes der Leinenindustrie aus der Eigenerzeugung gedeckt werden kann.

August Thyssen und sein Werk

Von Dr. Boshart, Bücherei

(Fortsetzung und Schluß)

Das bedeutsamste Ereignis für die heutige Größe der August Thyssen-Werke war die Erbauung des Eisen- und Stahlwerkes in Bruchhausen, dem 1890 der Erwerb der Kohlenfelder folgte. Auf freiem Felde, nahe

roffo und Algerien. Alle diesen großen und wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten hat der verlorene Krieg vernichtet.

So bedeutend die Thyssenschen Unternehmungen auf der Rohstoff-

der Verkehrslinie des Rheins, entstand hier, unter Berücksichtigung aller Erfahrungen neuzeitlicher Technik, eines der leistungsfähigsten Hüttenwerke, die Deutschland besitzt. Das Stahlwerk bestand zunächst aus sieben Siemens-Martin-Defen; 1895 wurde das große Thomas-Stahlwerk mit Birnen von 16 Tonnen Inhalt erbaut. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entstanden die drei ersten Hochofen und 68 Koksöfen. Das Gesamtwerk — die August Thyssen-Hütte — wurde eines der größten Eisenwerke Europas und gab den Ansporn zur weiteren Entwicklung anderer Werke. Mit der Entstehung der großen Eisen- und Stahlwerke in Hamborn und Bruchhausen, in nächster Nähe der Kohlengruben, unmittelbar an Deutschlands größtem Strom, waren nunmehr Kohle und Eisen in denkbar engstem Beieinander in Thyssens Bereich. Was ihm noch fehlte als sicheres Fundament des weiteren Ausbaues seiner Werke, war der zweite Rohstoff, das Erz. — Die wirtschaftliche Entwicklung drängte dazu, sich nicht nur mit der günstigen Verkehrslage für den Bezug von Erz zufrieden zu geben, sondern ähnlich wie bei der Kohle, sich eigene Erzfelder zu sichern. 1901 und 1902 beginnt daher Thyssen mit dem Erwerb von Erzkonzessionen in Deutsch- und Französisch-Lothringen. Sein Ziel war, im Lothringer Erzbezirk, wie es andere deutsche Werke bereits getan hatten, eine große Hüttenwerksanlage zu errichten. So wurde 1910 mit dem Bau von Hagendingen bei Diedenhausen begonnen. Wie aus einem Guß wurde die Hüttenanlage in kürzester Zeit aufgebaut. Das Werk besaß sechs große Hochofen, fünf Birnen, mehrere Stahl- und Walzwerke, ein Elektrostahtwerk mit drei Defen und verschiedenes andere. Die Leistungsfähigkeit dieses Werkes betrug jährlich 480 000 Tonnen Stahl, konnte aber auf eine Million Tonnen gesteigert werden. Leider ging dieses erstklassige Werk durch den unglücklichen Kriegsausgang verloren, ein gewaltiger Verlust für die deutsche Volkswirtschaft. Aber auch außerhalb Deutschland hatte Thyssen das Recht auf Erzvorkommen erworben, so in Nordfrankreich, Südrussland, Ma-



Rheinhafen Alsum 1908

seite sind, so erfolgreich sind auch ihre Leistungen in der Herstellung von Fertigfabrikaten. Letztere richtete sich in erster Linie nach den Bedürfnissen der Hüttenwerke. Mit dem Bau großer Hochofengasmaschinen wurde z. B. die Thyssensche Maschinenfabrik in Mülheim betraut. Aber August Thyssens Bereich dehnte sich immer weiter aus. Zu den Werken in Mülheim und Hamborn, in Lothringen und Frankreich, traten bald noch andere Werke. So wurde 1897 in Dinslaken ein Walzwerk zur Herstellung von Bandstahl und Bandstahl erbaut, dem bald ein großes Kaltwalzwerk und ein Röhrenwalzwerk folgten. 1912 wurde auch die Draht- und Drahtstiftfabrikation in Dinslaken übernommen, ein Jahr vorher die Firma Preß- und Walzwerk AG. in Düsseldorf-Reisholz. Durch Erwerb einer größeren Anzahl Rure der Gewerkschaft Gladbeck in Gladbeck hatte Thyssen ferner den Hauptanteil dieser Gewerkschaft an sich gebracht. Aus dem Eigentum der Gewerkschaft in den Gemeinden Meiderich, Hamborn und Oberhausen, wurde zu Beginn des Jahrhunderts eine Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Meiderich gebildet und sofort ein großes Hochofenwerk mit drei Defen in Mei-

roffo und Algerien. Alle diesen großen und wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten hat der verlorene Krieg vernichtet.

So bedeutend die Thyssenschen Unternehmungen auf der Rohstoff-



Altes Laboratorium 1908 der August Thyssen-Hütte

derich errichtet. Hier sollte in erster Linie nur Qualitätseisen erzeugt werden. 1917 ging auch die AG. Oberbiller Stahlwerk in Düsseldorf in den Besitz der Thyssenwerke über. Immer größer wurde gleichzeitig die Zahl der Bergwerke, der eisenstehenden und eisenverarbeitenden Werke, auf die Thyssen maßgebenden Einfluß ausübte; es würde den Rahmen dieser kurzen Darstellung sprengen, sie auch nur alle zu nennen. Nur zwei Unternehmungen seien noch erwähnt, da ihr Wirkungsbereich weit über die eigentlichen Thyssenwerke hinausgreift — das sind das Wasserwerk und die Ferngasversorgung. Das Mühlheimer Werk brauchte Betriebswasser, das nicht zu beschaffen war. Kurz entschlossen errichtete Thyssen 1892 ein eigenes Wasserwerk an der Ruhr. Dieses Wasserwerk übernahm dann später auch die Wasserversorgung der jungen Zechen im Gladbecker Gebiet. Andere Werke und Gemeinden wurden auf ihren Wunsch angeschlossen. Ein zweites Wasserwerk wurde in der Nähe von Bruchhausen am Rhein erbaut und 1908 in Betrieb genommen. Bei der Ferngasversorgung war Thyssen der erste im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der mittels Hochdruck-Gasleitungen die Hochofengase weiterleitete und zahlreichen Städten und Gemeinden zuführte. — Nicht nur auf Kohle und Erz, auf Eisen und Stahl erstreckte sich das Arbeitsgebiet der Thyssenwerke, nein auch auf Wasser, Gas und elektrischen Strom, dehnte es sich aus. So reihte sich mit den Jahren ein Werk an das andere; jedes entstand aus der folgerichtigen Verfolgung des für richtig erkannten Arbeitsprogramms. Zu den großen Werken, die wir hier gleichsam im Fluge erblickt haben, gehören naturgemäß auch große Verkehrseinrichtungen, um die Menge von Gütern



Altes Betriebsbüro der August-Thyssen-Hütte

von, zu und zwischen den Werken zu befördern, als da sind: eigene Gleisanlagen und Bahnhöfe, Rheinhäfen in Alsum und Schweigern u. a.

Der Krieg stellte die Thyssenwerke vor gewaltige Aufgaben. Die Forderungen der Heeresverwaltung führten zur rücksichtslosen Ausnutzung aller vorhandenen Werkseinrichtungen und zu unablässigen Erweiterungen und Neubauten. Noch 1920 waren auf den Thyssenschen Werken rund 50 000 Menschen beschäftigt.

Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges wurde die Arbeit eines fünfzigjährigen Lebens jäh in Frage gestellt. Aber die zähe Natur eines August Thyssen überwand auch diesen Schicksalsschlag. Unermüdet arbeitete er am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und ging seinen Mitarbeitern mit tatkräftigem Beispiel voran, unbeirrbar an die Wiedergeburt Deutschlands glaubend. Der an Selbstherrschern gewöhnte Mann befandete noch kurz vor seinem Tode seine wirtschaftliche Einsicht in die Notwendigkeiten der Zukunft. Es mag ihm nicht leicht gefallen sein, aber er beugte sich den Verhältnissen im verarmten Deutschland und übertrug am 1. April 1926 seine Werke auf die neugebildete Vereinigte Stahlwerke AG. Die letzten Monate seines

Lebens hatte er sich um diese gewaltige Neuordnung in der deutschen Montanindustrie sorgend bemüht. — Als dieser große Industrieschöpfer am 4. April 1926 auf seinem Ruhefisch, Schloß Landsberg bei Kettwig, für immer die Augen schloß, hinterließ er ein Lebenswerk, das auf stolzer Höhe stand. Für seine Lebensarbeit kann man mit Recht die Worte anwenden, die Goethe seinen Faust sprechen läßt:

„Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände!“

Eine Wanderung durch das Riesengebirge / Von Dipl.-Ing. Zimmer, Thyssenhütte, Walzwerk I

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der DMF. gibt heute jedem Volksgenossen reichlich Gelegenheit, auf Urlaubsfahrten unser deutsches Vaterland in seinen schönsten Teilen kennenzulernen. Der diesjährige Reiseplan sieht auch Reisen nach dem Riesengebirge



Die Schneekoppe im Riesengebirge (1605 Meter ü. M.)

vor, das die meisten hier im Westen nur dem Namen nach kennen, von dem sie vielleicht nur wissen, daß es das Reich des sagenhaften Bergriesen Rübzahl sein soll. Gerade dieses Gebirge aber zählt mit zu der schönsten Bergwelt Deutschlands, da in ihm die Lieblichkeit der deutschen Mittelgebirge in seltener Weise harmonisch verbunden ist mit der Großartigkeit der alpinen Bergwelt.

Das Riesengebirge ist ein Teil der Sudeten, eines Gebirgszuges, der sich von der Oberquelle entlang der deutsch-tschechischen Grenze bis zum Böhmer Wald in der bairischen Ostmark erstreckt. Seine Berge überschreiten fast durchweg die Tausendmetergrenze und besitzen in der Schneekoppe mit 1605 Meter Höhe ihre höchste Erhebung. Die Waldgrenze befindet sich in 1400 Meter Höhe und wird abgelöst durch das Reich der Zwergkiefer, die allein den Schneestürmen zu trotzen vermag, die in der Winterzeit über den Kamm rasen und schon viele Menschenleben gefordert haben. Dementsprechend finden wir in diesen Höhen auch eine rein alpine Blumenwelt, wie wir sie sonst kaum bei einem anderen deutschen Mittelgebirge finden. Tief eingebettete, stahlblaue Gebirgsseen und steile Abbrüche von mehreren hundert Metern Tiefe künden uns noch heute, daß hier einstmal von Jahrtausenden riesige Gletscher von einem rein alpinen Gebirge herabglitten, und lassen uns ahnen, daß das heutige Riesengebirge nur noch den Ueberrest einer Welt von Bergriesen darstellt, die ihre Gipfel mehrere tausend Meter in den Äther streckten und von ewigem Schnee bedeckt waren. Noch heute finden wir in den sonnengeschützten Abgründen mitten im Sommer große Schneefelder, die erst im Spätsommer wegtauen, aber schon im Oktober wiederkehren. Darum ist es wohl auch nicht verwunderlich, wenn in dieser rauhen Welt starke Hirsche im

Herbst ihr gewaltiges Liebeslied ertönen lassen und der Mensch dem edlen Mufflonwild auf freier Wildbahn eine neue Heimat geschenkt hat. Noch heute berichten Ueberlieferungen der Altvordern, daß im 16. und 17. Jahrhundert sogar noch Bären und Wölfe in den Tannen- und Kiefernwäldern umherstreiften. Wenn es auch heute noch hier und da Waldstreifen gibt, die, undurchforstet, Urwaldcharakter haben, so hat der Mensch doch jetzt dafür gesorgt, daß der Reisende und Wanderlustige auf schönen, gut markierten Wegen das Gebirge in allen Teilen durchstreifen kann.

Leider hat aber die Revolte von 1918 uns Deutschen den Zugang zu den Gebirgsteilen erschwert, die nach der Aufrichtung des Tschechenstaates jenseits der Grenze liegen, einer Grenze, die das Riesengebirge in seiner ganzen Länge staatspolitisch in zwei Teile teilt. Vor dem Kriege zu Österreich-Ungarn gehörend, waren die heute tschechischen Gebiete für uns nicht abgeschlossen, denn noch meilenweit jenseits der deutschen Grenze wohnten nur Sudetendeutsche, die es uns gar nicht zum Bewußtsein kommen ließen, daß das Land der Deutschen mit der Grenze zu Ende sei. Auch jetzt noch haben alle Tschechifizierungsmaßnahmen, wie die Besetzung aller Staatsbeamtenstellen mit Tschechen, die Vertreibung manches Sudetendeutschen von Haus und Hof und andere Schikanen dieses Gebiet jenseits der Grenze nicht seines rein deutschen Charakters entkleiden können, und es wäre geradezu eine völkische Pflicht, die Sudetendeutschen durch Umleitung des deutschen Fremdenverkehrs vor dem wirtschaftlichen Untergang zu retten,

wenn unsere Devisenlage, der Pazzwang und kleinliche Schikanen der tschechischen Behörden dem deutschen Wanderer nicht ein energisches Halt aufzwingen. So aber müssen wir uns begnügen, die deutschen Teile des Gebirges zu durchwandern und nur von den Höhen herab über die Grenze in ein Land zu schauen, das, soweit das Auge reicht, deutsch ist und unter fremder Willkür entseelt leidet. Von Westdeutschland aus ist das Riesengebirge über Berlin - Kottbus - Görlitz - Hirschberg oder Kassel - Halle - Kottbus - Görlitz - Hirschberg in zwölf D-Zugstunden zu erreichen. Von Hirschberg aus, einem schönen Städtchen in der dem Riesengebirge vorgelagerten Ebene, führen zwei Eisenbahnlinien nach den Endpunkten des Gebirgszuges, nach Schreiberhau und nach Schmiedeberg.



Schöner Blick auf den Kleinen Teich, die Teichbaude, Humpelbaude und die Schneekoppe

Wir wollen unsere Wanderung im Osten beginnen und wählen daher Schmiedeberg als Ausgangspunkt unserer Bergfahrt. Schmiedeberg ist ein altes Städtchen, das vor allem durch seine Magnet-Eisenerzbergwerke bekannt ist, die nach längerer Stilllegung heute wieder in Betrieb genommen wurden und in bescheidenem Maße wieder zur inländischen Erzförderung beitragen. Von hier aus führt eine moderne Bergstraße zu dem Schmiedeberger Paß, der gewissermaßen die Grenzlinie zwischen dem Riesengebirge und Waldenburger Bergland ist.

Auf der Höhe des Passes treffen wir zum ersten Male auf die Staatsgrenze, der wir nun bei unserer Wanderung dauernd nach Westen zu folgen. In mehrstündigem Marsch gelangen wir allmählich auf den Gebirgskamm. Die Waldgrenze ist erreicht und der Kammweg in über 1200 Meter Höhe schenkt uns die ersten Ausblicke auf das Hirschberger Tal einerseits und die böhmische (tschechische) Tiefebene andererseits. Zwischen Geröllblöcken und Zwergkiefergebüsch führt der Weg an den Grenzsteinen entlang hinauf zur der Schwarzen Koppe, einer Erhöhung von ungefähr 1300 Meter. Vor uns liegt die 1600 Meter hohe Schneekoppe, die wir nun erstreben. Auf der Schneekoppe angelangt, die sich wie ein steiler Keil aus dem Gebirgszug heraushebt, fesselt uns sofort der einzigartige Rundblick über deutsches und tschechisches Land. Steile Abstürze geleiten unseren Blick zunächst zu den tiefen, schmalen Tälern am Fuß der Schneekoppe. Wie Spielzeug muten die Dörfer und Ansiedlungen in der Tiefe an, wie silberne Bänder schimmern die Gebirgsbäche zu uns herauf. Wir überblicken den ganzen Gebirgszug des Riesengebirges, sehen vor uns den breiten Gebirgskamm mit seinen Ausläufern und quergelagerten Bergketten, die Hochlandsmoore schimmern mit ihren Wassertümpeln in der Sonne wie Diamanten aus dem tieferen Grün der Zwergkiefern; Wolkenfetzen werfen ihre Schatten spielerisch über die Berggründen und Täler. Wer besonderes Glück hat, kann es erleben, daß er über einer im Tal liegenden geschlossenen Wolkendecke steht, die wie ein Meer von weißem Dampf über die Erde wallt und aus der hier und da höhere Bergspitzen herausragen. Bei klarem Wetter findet der Blick in der Ferne die Bergketten der anderen Sudetengebirge, des Waldenburger Berglandes, des Eulens, Glazer- und Altvatergebirges, des Iser- und Elbsandsteingebirges sowie des gesamten böhmischen Berglandes.

(Fortsetzung folgt)

Die Verbandstuben unserer Werke

Von Grill, Betriebskrankenkasse

Nach den Unfallverhütungsvorschriften ist der Unternehmer verpflichtet, dafür zu sorgen, daß den im Betriebe Verletzten die notwendige erste Hilfe zuteil wird. In Ergänzung dieser Vorschriften haben unsere Werke — außer den in jedem Betrieb vorhandenen „Erste-Hilfe“-Kästen, in welchen für die ersten Verbände Verbandzeug vorrätig gehalten wird — noch Verbandstuben eingerichtet, in welchen staatlich geprüfte Heilgehilfen tätig sind. Auf den Werken in Hamborn sind Verbandstuben an Pforte I, II, IV, VI, VII und IX, beim Hüttenbetrieb Meiderich an Pforte II, bei Hütte Ruhrort-Meiderich an der Stahlstraße und bei der Niederrheinischen Hütte an Pforte I. Entsprechend dem sozialen Denken unseres Gefolgschaftsführers, Herrn Direktor Dr. Bartscherer, sind diese Verbandstuben immer weiter ausgebaut und in hygienischer Beziehung einwandfrei gestaltet worden. So ist jetzt die Verbandstube an Pforte I in Hamborn vollständig umgebaut worden (Siehe Bild).

Drei helle, lustige, ganz in Weiß gehaltene Räume dienen der ambulatorischen Behandlung der Verletzten und Kranken. Im großen Raum, der direkt vom Werk aus erreichbar ist, wurden auch vier Inhalationsstellen eingerichtet, wodurch es möglich ist, gleichzeitig vier bis fünf Personen bei Gaserkrankungen den nötigen Sauerstoff zuzuführen. Um Schwerverletzten das Umbetten von einer Tragbahre auf die andere zu ersparen, wurde ein Verbandswagen mit abhebbaren Trag-



Verbandstube Pforte I, Thyssen-Hütte

bahren angeschafft, passend für alle Tragbahren im Werke. An Wiederbelebungsapparaten haben wir Inhabad-Apparate, welche nun um einen Biomotor vermehrt wurden. Der Biomotor ist das Neueste auf dem Gebiet der Wiederbelebung, es erübrigt sich hierbei die manuelle Handhabung des Apparates, da derselbe ganz automatisch durch elektrische Kraft die künstliche Atmung beim Scheintod durchführt.

Die Verbandstube an Pforte VI befindet sich im Umbau und wird ebenfalls hygienisch und praktisch eingerichtet werden. Desgleichen soll die Verbandstube auf der Niederrheinischen Hütte umgebaut und vergrößert werden.

Nicht nur „Schönheit der Arbeit“, sondern in erster Linie Fürsorge für den verletzten Arbeitskameraden zu treffen, ist eine wesentliche Voraussetzung für das Zusammenarbeiten und Wirken zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaftsmitgliedern.

Aus der Gefolgschaft

Kameradschaftsausflüge der Zelle 4 (Kraftanlagen)

Betriebstechnisch war es bedingt, daß wir unseren Familien-Ausflug, wie im vorigen Jahre, in drei Gruppen teilen mußten. Die Gefolgschaft der Kraftanlagen hatte sich Werkstage für die drei Ausflüge ausgesucht, und so wanderten die drei Schichten an drei Mittwoch-Nachmittagen am 1. 7., 8. 7. und 15. 7. 1936 zum Schützenhaus Klappfeld in Obermarxloh.

Bei durchschnittlich einigermaßen gutem Wetter und in erwartungsvoller Stimmung versammelte sich an den jeweiligen Mittwoch-Nachmittagen die Gefolgschaft vollzählig mit ihren Frauen und Kindern auf dem Hindenburgplatz in Marxloh. Von hier aus ging es unter Vorantritt der Werkkapelle in Reih und Glied, die Kinderchar voraus, dem Ziele zu. Die Stimmung auf diesem Spaziergang war froh und freudig. Nach fast einstündiger Wanderung ging es stramm mit Musik und Gesang in den schönen Garten bzw. festlichgeschmückten Saal des Schützenhauses.



Groß und klein der Zelle 4

Im Saal auf sauber weißgebedekten Tischen wartete schon ein guter Kaffee nebst Kuchen auf die Frauen, die es sich auch alsbald dabei ganz wohl sein ließen, während die Kinder an ebenfalls besonders schön hergerichteten Tischen Platz nahmen. Für die Kinder gab es Milch, Schokolade, Kuchen und Süßigkeiten in reichlichen Mengen, und man merkte alsbald an den frohen Gesichtern der Jugend, daß es ihnen gut schmeckte.

Inzwischen erscholl es durch den Saal: die Männer Antreten zum Löhnungsappell, und schon erhielten die Männer Biermarken und Zigarren. Als dann ging es los zum fröhlichen Tun. Zwischendurch fand dann Regeln für die Frauen und Schießen nach der Scheibe für die Männer statt. Beide Wettbewerbe erbrachten heiße Kämpfe, und zum Schluß glückstrahlende Sieger, die hübsche Preise in Empfang nehmen konnten. Die Kinder vergnügten sich unterdessen im Spielgarten. Gegen Abend gab es noch eine kleine Überraschung für die Männer, indem sie Wettwurst mit Brötchen in Empfang nehmen konnten. Als dann konnte dem Tanze in ergiebiger und manchmal schweißtriefender Weise gehuldigt werden, wozu denn die Werkkapelle frohe Tanzweisen erklingen ließ. Nachdem die Sieger und Siegerinnen im Schießen und Regeln an Hand der Wertungslisten festgestellt waren, fand im Saale mit großer Spannung die Prämierung statt. So war denn an den drei Ausflugstagen für allerlei Unterhaltung in buntem Wechsel gesorgt worden, weshalb denn auch die Stunden gemühtlichen und geselligen Beisammenseins schnell dahin schwanden. Allgemein war frohe, launige Stimmung und Zufriedenheit festzustellen. So sind alle die Kleinen und Großen auf ihre Kosten gekommen. In den späten Abendstunden ging es wieder der Heimat zu, und man trennte sich mit dem Wunsche, daß im nächsten Jahre wieder die Ausflüge

in so schöner Einigkeit und Volksverbundenheit stattfinden würden. Erwähnt sei noch, daß einem kinderreichen Arbeitskameraden eine besondere Freude bereitet wurde, indem ihm für eine kostenlose „Kraft-durch-Freude“-Fahrt eine Beihilfe von 15,— RM. von dem Gefolgschaftsführer überreicht werden konnte.



Am Schießstand

Die Zellenmitglieder möchten nun an dieser Stelle der Werksleitung für die hochherzige Spende, und allen denen, welche bei der Durchführung der Ausflüge mitgewirkt haben, den Dank abstellen, und ganz besonders in Treue und Dankbarkeit eines Mannes gedenken, der uns die Arbeitskameradschaft geschaffen hat, unseres Führers Adolf Hitler.

M. Gies

Ausflug der Zelle 30

Helle Freude hatten die Teilnehmer am Ausflug der Zelle 30 (Steinfabrik), welcher am Sonntag, dem 26. Juli 1936, stattfand. Mit Straßenbahn-Sonderwagen wurden die Belegschaftsmitglieder und ihre Familien bis zur Endstation Badeanstalt Hiesfeld befördert. Von hier aus marschierte der Zug durch das Rotbachtal bis zum Lokale Hüsken-Schroer. Was hier geboten wurde, übertraf alle Erwartungen. Für die Unterhaltung der Kinder sorgte ausgiebig „Onkel Hanni“ mit seinem „Kasperle-Theater“ und abwechslungsreichen Spielen. Nach kurzer Begrüßung durch den Zellenobmann, nahmen die Frauen an den reichlich mit Kaffee und Kuchen gedeckten Tischen Platz. Ein Musikzug der Werkskapelle spielte inzwischen lustige Weisen. Speerstechen, Tauziehen und Preisschießen wechselten in hunder Reihenfolge für Frauen und Männer ab. Ein Handballspiel der ältesten Jahrgänge gab viel zu lachen, ebenso das Mettwurstwetzen der Männer! — Für jung und alt gab es reichliche Belohnung durch Geschenke aller Art. Ein jeder kam in bezug auf Essen und Trinken zu seinem Recht.

Ungewollt nahm ein Teilnehmer Veranlassung, sich in einem naheliegenden Wassergraben im „Tauchen“ auszubilden. In sonntäglicher Kleidung verschwand er zum größten Spaß aller Umstehenden unter der Wasseroberfläche. Nur durch die Hilfe von Kameraden konnte er wieder „an Land“ kommen. Aber — wie sah er aus? — Nicht wahr, Heinrich, zur Vorbereitung für die „Olympiade“ ist der Tag eines Zellausfluges und in solcher Kleidung nicht geeignet! Das Programm war vielseitig. Alle Teilnehmer erkennen an, daß es der Zellenobmann Schwabenhofer und seine Mitarbeiter vorbildlich verstanden haben, sich uneigennützig für ein gutes Gelingen einzusetzen.

Das herrliche Wetter ließ bei reger Unterhaltung die harten Arbeitstage vergehen. Nur zu schnell vergingen die Stunden der Freuden, und gegen 9.30 Uhr mußte der stellvertretende Betriebsführer, Herr Bluhm, zum Ausbruch mahnen, damit alle den Sonderwagen der Straßenbahn noch erreichten.

Aufrichtiger Dank gebührt der Werksleitung, welche es durch Bereitstellung besonderer Mittel ermöglicht, heute solche Ausflüge zu gestalten.

Familienausflug der Zelle 14

Hütte Ruhrort/Meiderich

Am Sonntag, dem 19. Juli, unternahm die Zelle 14 (Abt. Platzbetrieb) ihren diesjährigen Familienausflug.

Treffpunkt war 13 Uhr Beecker Bahnhof, und mit der Eisenbahn ging es über die Hohenbubdberger Brücke nach Baerl (Restaurant Liefen). Nach einigen Musikstücken der Kapelle gingen die Kinder zur Spielwiese, um im munteren Spiel Freude und Überraschung zu finden. Die Arbeitskameraden sowie ihre Frauen vergnügten sich im Preisschießen und Preisegeln. Nachdem dieses vorbei war, wurde zum Tanz aufgespielt und kräftig getanzt. Allgemein herrschte eine frohe und zufriedene Stimmung. Der Kapelle mit ihrem schönen und reichlichen Spiel sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachdem die Zeit des Ausbruchs herangenah war, schied jeder mit dem Bewußtsein, schöne und frohe Stunden verlebt zu haben.

Dem Führer des Betriebes danken wir für die Zuwendungen, durch die es uns möglich war, diesen Familienausflug so schön zu gestalten.

Schm.

Familienausflug der Zelle 24 August Thynsenhütte, Hamborn

Für Samstag, den 11. Juli, war für die Zelle 24 der traditionelle Sommerausflug angesetzt.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit erschienen die Autobusse, um die Teilnehmer dieser Veranstaltung zur Monning zu bringen, von da ging es zu Fuß weiter, hieß doch das Ziel „Haus Hammerstein“. Die Kapelle an der Spitze, welche flotte Marschlieder spielte, ließ uns den Waldweg nicht lang werden. In Haus Hammerstein angekommen, ging es nach kurzer Pause ans Vergnügen, als da waren: Schießen, Tauziehen, Fischstechen, Kuhstechen usw. Die Kinder wurden mit Milch und Kuchen bewirtet, für Unterhaltung der Kinder hat sich Blockwalter Thoenes sehr viel Mühe gegeben. Da sich nun alle genügend sportlich betätigt hatten, verlangte auch der Magen sein Recht. Nach dem Abendessen wurden an die Sieger der einzelnen Unterhaltungs-Wettbewerbe die Preise unter großem Jubel verteilt. Nach einer kurzen Ansprache des Zellenleiters Pg. Hengel, worin er der Werksleitung den Dank aussprach, schloß er mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.



Sieger im Brezelschlagen



Bei Tanz und Humor vergingen die Stunden bis zur Abfahrt nach Hause wie im Fluge, und noch lange wird bei den Angehörigen der Zelle 24 der schönen Stunden in Haus Hammerstein gedacht werden.

R.

Kameradschaftsausflug der Expedition, Thynsenhütte, Hamborn

Die Kameraden der Expedition, Thynsenhütte, Hamborn, unternahmen am Sonntag, dem 19. 7. 36, einen Ausflug nach Dinslaken. Wir trafen uns nachmittags um 4 Uhr an der kurz vor Dinslaken gelegenen Haltestelle „Pollenkamp“, von wo aus unter Führung des Leiters vom Verkehrsamt der Stadt Dinslaken, Pg. Golliberzuch, ein kleiner Marsch — am Rittergut Bärenkamp vorbei — durch einen Teil der Umgebung Dinslakens bis zum Burgtheater, stattfand. Dort nahmen wir an der Aufführung der Heinrichs'schen Bauernkomödie „Krach um Solanthe“ teil, deren derber Humor alle Teilnehmer in frohlichste Stimmung versetzte. Hierauf begaben wir uns am Denkmal vorbei durch die blumengeschmückte Stadt zum Gasthaus „Alt Dinslaken“, wo im schön dekorierten Saale die gedeckte Tafel zur leiblichen Stärkung bereit stand. Nach Beendigung des Essens hielt Abteilungsleiter Westmache eine kurze Ansprache, die mit einem Sieg-Heil auf den Führer endete.

Danach fand ein gemütliches Beisammensein statt, das dank des Entgegenkommens der Stadt Dinslaken und des Amtes „Kraft durch Freude“ glänzend verlief. Die genannten Stellen hatten uns zwei hervorragende Künstler des Burgtheaters, nämlich die Herren Reiholz und Prem, zur Verfügung gestellt, die uns einige Stunden durch gesangliche und humoristische Vorträge ausgezeichnet unterhielten. Die Begleitung am Flügel führte unser Kamerad Barein aus, dessen Gattin uns außerdem durch ein hervorragend gesungenes Lied aus der Oper „Martha“ erfreute. Gesang und Musik wechselten in hunder Reihenfolge. In Klavier und Geige lösten sich die Kameraden Reichelt, Köller, Fiedler und Birner ab. Herr Koch mit seinem schönen Tenor gab noch das Lied „Rosemarie“ zum besten und Herr Schraa erheiterte uns durch einen humoristischen Vortrag über das deutsche Volkslied.

Der Abend verlief in überaus harmonischer Weise und hat allen Teilnehmern gefallen. Es sei an dieser Stelle nochmals den Mitwirkenden und ganz besonders dem Blockwalter Klemme für ihre Arbeit an dem vollen Gelingen des Tages gedankt.

Gleichzeitig erachten wir es aber auch als unsere Pflicht, in dankbarer Erinnerung nochmals auf unser schönes Erlebnis im Burgtheater hinzuweisen. Den Besuch dieser idyllisch gelegenen Freilichtbühne können wir allen Zellen wärmstens empfehlen, wird hier doch bei ernster und heiterer Kost wahre deutsche Volkskunst gepflegt, die jedem schaffenden Werkskameraden jederzeit genutzreiche Stunden der Zerstreuung bereiten wird.

M.

Mit der Gefolgschaft unserer Waschanstalt zum Siebengebirge



Der Drachen vor der Höhle an der Wagner-Gedächtnishalle

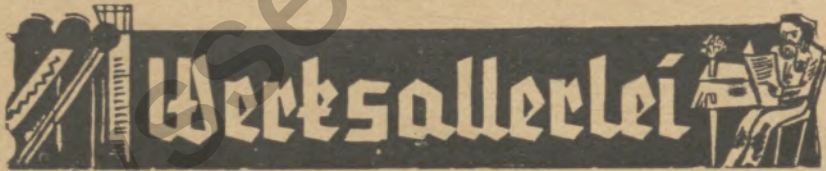
ging's frühmorgens über Duisburg, Düsseldorf nach Köln, wo eine Pause zur Dombesichtigung eingelegt wurde. Weiter ging's über die großartige Autostraße Köln-Bonn. Kurz hinter Bonn zeigten sich schon die Ausläufer des Siebengebirges, und als erster der sieben Berge grüßte der Petersberg. In Königswinter wurde der Autobus verlassen. Gebirgsbahn und Esel wurden natürlich zur Erklimmung des Drachenschlößchens vermählt. Der Ausblick zum Drachenschlößchen ist wohl in dreiviertel Höhe des Aufstiegs der schönste. Wenn nur die immer wieder drohenden Regentropfen nicht wären. Auf ungefähr halber Höhe zur Ruine steht die zu Ehren Wagners errichtete Wagner-Gedächtnishalle.



Tanz im Freien auf dem Marktplatz in Linz

In einem stimmungsvollen Tempelrundbau sind einzelne Szenen aus Wagners großem Nibelungen-Ring von Meisterhand in großen Gemälden dargestellt. Sehr wirkungsvoll ist auch die im Wagner-Gedächtnisjahr errichtete Drachenhöhle mit dem 13 Meter großen Drachen, welcher vor dem Höhleneingang liegt und der Sage nach den Nibelungenschatz in der Höhle bewachen soll. Das Gewicht des Drachens ist etwa 500 Zentner. Die Person im Bilde zeigt so recht die großen Ausmaße des Tieres.

Nach der Erstkletterung der Ruine mit der wunderbaren Fernsicht ins Rheingebiet, ging's zum Abstieg nach Rhöndorf, wo der Autobus wartete und die Beteiligten nach Unkel brachte. Hier wurde Mittag- rast gehalten, und schon ging's wieder weiter zum alten Linz am Rhe'n. Ein Marktfest war hier aufgezogen. Tanz im Freien, aber trotz eifriger Musik nur wenig Tanzen. Erst als unsere Mädels sich in froher Ausflugs-laune auf dem Marktplatz lustig im Kreise drehen, war im Augenblick eine andere Stimmung da, und nur allzu schnell verging die Zeit. Da jeder Ausflug nun mal mit einem sogenannten „Vehten“ im gemütlichen Kreise enden soll, fuhren auch wir nach Unkel zurück und saßen noch einige frohe Stunden beisammen. Doch alles nimmt ein Ende, und so mußte denn schweren Herzens die Heimfahrt angetreten werden, aber mit dem Gefühl, trotz der immer wieder drohenden Melodie: Regentropfen, die ..., einen schönen Tag verlebt zu haben. H...



Unsere Jubilare



Aufzugführer
Gustav Zuhnte
Magazinverwaltung
31. 7. 1911
Thyssenhütte



Schlossier
Johann Arnoldissen
Elektrohauptwerkstatt
28. 7. 1911
Thyssenhütte



Hermann Kaldewey
Borarbeiter
Elektrohauptwerkstatt
27. 7. 1911
Thyssenhütte



Borarbeiter
Theodor Paulh
Feineisenwalzwerk
26. 7. 1911
Thyssenhütte



Kranführer
Eduard Marsch
E. B. Stahlwalzwerk,
28. 7. 1911
Thyssenhütte



Obermaschinist
Johann Galwas
M. B. Hochofen
31. 7. 1911
Thyssenhütte



Verpußer
Otto Kannenberg
Zurichterei 4/5
26. 7. 1911
Thyssenhütte



Schrägaufzugführer
Heinrich Burthardt
El. Zentralen
7. 8. 1911
Thyssenhütte



Glüher
Johann Sanio
Blechwalzwerk
7. 8. 1911
Thyssenhütte



Schlackenmann
Franz Maczuga
Walzwerk I
4. 8. 1911
Thyssenhütte



Kranführer
Ludwig Diemann
E. B. Stahlwalzwerk,
1. 8. 1911
Thyssenhütte



Kranführer
Karl Geiling
E. B. Stahlwalzwerk,
4. 8. 1911
Thyssenhütte



Revidierer
Jakob Rohmann
Zurichterei 2
2. 8. 1911
Thyssenhütte



Ofenmann
Wilhelm Wintges
Walzwerk IV,
3. 8. 1911
Thyssenhütte



Meister
Johann Göhen
Autoreparaturwerkstatt
Thyssenhütte
2. 8. 1911



Bild links:
Monteur
Walter Knoch
Elektrobetrieb
7. 8. 1911
Hochofen, Hüttenbetrieb



Bild rechts:
1. Pfannenmann
Johann Dohauer
Niederrheinische Hütte
Stahlwerke
1. 7. 1911

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verwaltung: Geburten: Eine Tochter: Erich Bierkötter.
Arbeiterangelegenheiten: Geburten: Eine Tochter: Alfred Langer.
Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: Johann Bajdus (Zwillinge), Heinrich Diesfeld.
Thomaswerk: Geburten: Eine Tochter: Fritz Buschmann.
Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Petrat. Eine Tochter: Johann Ratering.
Steinfabrik: Sterbefälle: Sohn des Cornelius Falterbaum.
Walzwerk I: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Förster. Eine Tochter: Franz Djinfi, Josef Richter, Gerhard Knüßermann. Sterbefälle: Sohn des Hermann Haserkamp.
Zurichterei I: Eheschließungen: Paul Pelker.
Zurichterei II: Geburten: Ein Sohn: Georg Grabiß.
Zurichterei IV: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Heßhaus.
Zurichterei V: Geburten: Ein Sohn: Ernst Nordheim.
Werkhwalzwerk: Geburten: Ein Sohn: Karl Meyer. Eine Tochter: Michael Bigosinski.
Masch.-Betr. Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: August Klink.
El. Zentr. u. Stromvertlg.: Geburten: Ein Sohn: Johann Paller, Heinrich Biefang. Eine Tochter: Emil Goldad.
El. Hauptwerkstatt: Geburten: Eine Tochter: Matthias Buschulz.
Mech. Werkstatt I: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Arah.
El. Betr. Stahlw.: Geburten: Ein Sohn: Hermann Möhlenkamp, Peter Timp.
Sterbefälle: Sohn des Hermann Möhlenkamp.
Bauabteilung: Eheschließungen: Otto Peßelkoben. Geburten: Ein Sohn: Heinrich Maringer.
Eisenbahn: Eheschließungen: Josef Janßen, Alfred Buschmann. Geburten: Ein Sohn: Simon Ehrenreich, Jakob Heinze. Eine Tochter: Peter Müller, Karl Heuser, Bernhard Theis, Gustav Ruhlmann, Bernhard Nergenaus, August Ruch. Sterbefälle: Frau des Hermann Röhring, Oskar Windmüller.
Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Josef Robert, Heinrich Jablonowski. Geburten: Ein Sohn: Johann Koinegg. Eine Tochter: August Karisch.
Betriebswirtschaft: Eheschließungen: Anton Reymann, Oeding. Saur. Geburten: Ein Sohn: Franz Ruhnau. Eine Tochter: Paul Michalzik, Oswald Marz, Johann Kroll. Sterbefälle: Sohn des Franz Jakubowski.
Abnahme: Geburten: Eine Tochter: Johannes Arndt.

Hütte Ruhrort-Weiderich

Walzwerk: Eheschließungen: Hermann Runter, Franz Montenbruch. Sterbefälle: Frau des Peter Müller.
Schlammühle: Eheschließungen: Emil Poerschle.
Thomaswerk: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Milke. Eine Tochter: Hermann Barfchat, Wilhelm Köhn.
Elektrobetrieb: Sterbefälle: Sohn des Adolf Berger.
Stoffwirtschaft: Eheschließungen: Leo Sabinaez.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Karl Schrader. Geburten: Eine Tochter: Bernhard Braun, Gerhard Volkbed.
Hochöfen: Geburten: Ein Sohn: Michael Dembowiat.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gesellschaftermitglieder:

Herr Alfred Steiner,

ehemaliger Prokurist der Niederrheinischen Hütte,
 seit 1932 nach 33-jähriger Dienstzeit im Ruhestand,
 † 14. Juli 1936 im Alter von 62 Jahren.

Herr Wilhelm Reuthe,

Blockpoker im Martinwerk I der Thyssenhütte,
 † 18. Juli 1936 nach siebenjähriger Dienstzeit im Alter von 26 Jahren.

Herr Theodor Gröne,

Sortiergehilfe im Blechwalzwerk der Thyssenhütte,
 † 19. Juli 1936 nach zweimonatiger Dienstzeit im Alter von 14 Jahren.

Herr Wilhelm Koll,

Widler in der El.-Hauptwerkstatt der Thyssenhütte,
 † 19. Juli 1936 nach 35-jähriger Dienstzeit im Alter von 58 Jahren.

Herr Johann Frings,

Dreher in der Mech.-Werkstatt I der Thyssenhütte,
 † 20. Juli 1936 nach elfmonatiger Dienstzeit im Alter von 36 Jahren.

Herr Paul Mieth,

Pförtner bei der Werkspolizei Hütte Ruhrort-Weiderich,
 † 16. Juli 1936 nach zwölfjähriger Dienstzeit im Alter von 45 Jahren.

Ehre Ihrem Andenken!

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Michael Hofmann, Anton Dilly. Eine Tochter: Hermann Brasch.
Maschinenbetrieb: Geburten: Eine Tochter: Anton Roth.
Mech. Werkstatt: Sterbefälle: Sohn des Wilhelm Beder.
El. Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Adolf Frings.

Hüttenbetrieb Weiderich

Hochöfen: Eheschließungen: Franz Weds. Geburten: Eine Tochter: August v. Chamier-Blizczanski, Andreas Wilgosh.
Gaszentrale: Sterbefälle: Frau des Mikodemus Piontel.

Dankfagungen

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, sprechen wir der Direktion, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden, besonders der Gesangsabteilung und dem Zellenleiter der Zelle I für die trostreichen Worte, ferner dem Jubilarenverein, dem Schrebergartenverein und der Musikkapelle unseren innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Koll und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters und guten Vaters sagen wir den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Werkstätte I, dem Männergesangsverein sowie allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Juliane Frings und Kind

Für die anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, dargebrachte Anteilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und die Beteiligung bei der Beerdigung sprechen wir hiermit der Direktion, den Amtswaltern der Hütte R.-M. und der Zelle 7 unseren herzlichsten Dank aus.

Peter Müller und Kinder

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und für die schönen Kranzspenden sprechen wir allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle I, Hütte R.-M., unseren herzlichen Dank aus.

Frau Wwe. Reinhold Meyer und Kinder

Dankfagungen

Sage allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank für die Ehrungen und Spenden zu meinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum. Ferner danke ich auch den Kameraden, die noch zum gemüthlichen Teil beigetragen haben.

Eduard Marisch

Sage hiermit meinen Vorgesetzten, Arbeitskameraden und dem Stahlwerker Männergesangsverein „Großhinn“, für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen, wie auch für das mir überreichte Geschenk, nebst den mir dargebrachten Liebespenden, herzlichsten Dank.

Wilhelm Hühner, Eisenbahnbetrieb Hütte R.-M.

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und das Geschenk spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Anton Härter, Martinwerk II

Für die vielen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke zu meinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum sage ich hiermit allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Wirtschaftsbetriebes sowie dem Vertrauensrat meinen herzlichsten Dank.

Ferdinand Schulte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Geschenke spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 42 meinen herzlichsten Dank aus.

Otto Keila u

Für die mir erwiesenen Geschenke zu meinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten sowie meinen Dienstkameraden meinen besten Dank aus.

W. Genter, Werkspolizei

Für die mir nach langer Krankheit überwiesene Mailspende sage ich der Direktion der Aug. Thyssen-Hütte meinen herzl. Dank.

Karl Rinder

Wir kinderreichen Väter, die längere Zeit krank waren und durch die Kameradschaft der Arbeitskameraden in die glückliche Lage versetzt wurden, eine „RdF.-Fahrt“ in die Eifel mitzumachen, danken allen Arbeitskameraden, besonders unserem Vertrauensratsmitglied von Piorte 6 für all das Gute, das sie uns allen durch diese Fahrt erwiesen haben. Wir lernten unser Eifel- und dessen Bewohner kennen und lieben und danken auch ihnen für die gute Aufnahme und all ihre Mühe, uns die Sehenswürdigkeiten ihrer Heimat zu zeigen. Pöffen wir, daß diese Tat echter Kameradschaft Nachahmung findet und im nächsten Jahre wieder Kameraden aus unseren Betrieben kostenlos eine „RdF.-Fahrt“ unternehmen können.

Albert Künzler, Peter Küngeisen, Leo Boruta, Paul Krause, Thyssen-Hütte

Für die Glückwünsche, Ehrungen und für die Geschenke aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 17 sowie dem Vertrauensrat meinen herzlichsten Dank aus.

Theodor Paulh, Walzwerk III

Wohnungstausch

Biete: Drei Zimmer, Werkwohnung, elektr. Licht, großer Garten und Stall. Miete 21, — RM.

Suche: Drei Zimmer, Etagenwohnung, ohne Garten u. Stall, in Frage kommt nur Margloh. Privat- oder Werkwohnung.

Koloniestraße 19, part.

Biete: Sehr schöne Vier-Zimmer-Wohnung mit Garten, part.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten und Stall.

Bischhofkamp 18.

Suche: Zwei Zimmer, I. Etage, Werk- oder Privatwohnung in Meiderich-Berg.

Biete: Zwei große Manjardenzimmer, Werkwohnung, Miete 6,15 RM.

Gelmholzstraße 7.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung in Margloh.

Biete: Drei-Zimmer, Werkwohnung, mit Trockenboden, Waschküche und kleinem Garten. Miete 27,50 RM.

Schmitt, Alsum, Sonnenstraße 23.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, III. Stock

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Garten, Stall, Keller.

Hamborn, Haefmannstraße 3a.

Biete: Zwei-Zimmer-Wohnung mit einer großen Manjarde, Gaslicht, Möglichkeit elektr. Licht anzuschließen, in ruhigem Privathaus. Miete 22, — RM.

Suche: Drei Zimmer, Werkwohnung.

Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 47, oberste Schelle.

Mietgesuche**Drei Zimmer**

mit elektr. Licht und Kochgas von kleiner Familie (drei Personen) gesucht.

Mehner, Matenstraße 163.

Bermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. mit Morgentasse, direkt am Driesenbusch gelegen. 20, — RM.

Näheres: Werkstr. 1354.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in modernem Einfamilienhause in ruhiger Lage zu vermieten.

Bruchhausen, Heinrichstraße 30, parterre.

Gut möbl. Zimmer

mit fließendem Wasser und Morgentasse, evtl. auch Wohnzimmersbenutzung, an ruhigen Herrn zu vermieten.

Hamborn, Kronstraße 9, II. Etg.

Gut und freundlich**möbliertes Zimmer**

in ruhigem, besserem Hause zu vermieten. Kaiser-Wilhelm-Straße 305, oberste Schelle

Freundlich**möbliertes Zimmer**

mit Pension zu vermieten, evtl. mit Bad. Suche auch einige Herren zum Mittag- und Abendtisch.

Meiderich, Stiderskamp 3, I. Etage.

Kaufgesuche**Guterhaltener****Akkordion**

zu kaufen gesucht.

Defow, Beed, Andreas-Hofer-Straße 5.

Guterhaltener**Kindertisch**

und -stuhl zu kaufen gesucht.

Fr. Kleiner, Laar, Beutenbergstraße 27.

Gebrauchte**Noten**

für Konzertzither, im Violinschlüssel, zu kaufen gesucht.

Paul Teuber, Meiderich, Wasgaustraße 18.

Verkäufe**Gebrauchter****Kinderportwagen,**

sechs Riemen, billig zu verkaufen.

Rudolf Krafz, Alsum, Matenstraße 151.

Weißes, stabiles, guterhaltener**Kinderbett**

mit Matratze und Keil für 25, — RM. zu verkaufen. Evtl. kann es auch gegen gut-erhaltenen Kleiderschrank, am liebsten weiß, eingetauscht werden.

Hamborn, Emischerstraße 181, III. Etage.

Guterhaltener**Sitzliege-Sportwagen**

preiswert zu verkaufen.

Wüst, Hamborn, Schwelgernstraße 28.

Fast neue, wenig gebrauchte**Salon-Harfen-Geige**

zu verkaufen oder gegen guterhaltener Herrenfahrrad zu tauschen gesucht.

Heinrich Sander, Meiderich, Singstraße 7.

Guterhaltener zweischläfiges Bett, sowie eine Nachtkonsole billig abzugeben.

Hamborn, Juliusstraße 40.

Guterhaltener**Kinderwagen**

billig zu verkaufen.

Szomn, Laar, Adolf-Hitler-Str. 14, Hof.

Grammophon-Schrankapparat mit 50 Platten, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Jakob Terichüren, Alsumer Str. 278, I.

Motorrad,

steuer- und fährerscheinfrei, mit Kette und elektr. Licht für 98, — RM. zu verkaufen.

Hamborn, Overbrückstraße 121.

Guterhaltener**Tiefbau-Kinderwagen**

und großer Küchentisch zu verkaufen.

Töbel, Margloh, Grillostraße 1, III. Etg.

Stech-Kontrolluhr

für drei Schichten-Karten, sehr gut, ein Damenfahrrad, Marke Görike, ein Staub-sauger, Elektro-Lux, mit Schlitten und Trommel (8 Schrauben), alles sehr billig zu verkaufen. Evtl. auch Tausch gegen gutes Heizgerät.

Beed, Adolf-Hitler-Straße 191, I. Etg.

Weißer**Kinder-Faltwagen**

mit Windschutzscheibe, billig zu verkaufen.

R. Ziermann, Bruchhausen, Elperthofstraße 7.

Guterhaltener**Kinder-Tiefbauwagen**

zu verkaufen.

Josef Rehmann, Laar, Adolf-Hitler-Straße 51.

Passend für D.M.

Zweigang-Modell: ein Zylinder mit Kolben, Getriebeteile, Sozias, zwei Lampen usw. billig zu verkaufen.

Duisburg, Charlottenstraße 65, nur ab 18 Uhr anzutreffen.

Zu verkaufen:**Platten-Kamera,**

10×15, 1:4, Anschaffungspreis 160 RM.

Film-Kamera, 3×4, 1:3,5, auch für Kinofilm verwendbar, Anschaffungspreis 120 RM. Bestichtigung: Sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Walsum (Wierlinden), Am Finkenplatz 34.

Paddelboot,

Einzieher, kompl., mit Spritzdecke, Paddel, Bootswagen usw., gut erhalten, billig abzugeben (20 RM.)

Homburg-Hochheide, Luisenstraße 108.

Großes**Bett**

mit neuer Matratze, Waschtisch mit Spiegel, Nachtkonsole, zwei Stühle und ein Bücherregal, feegrün gefärbt, zum Preis von 70 RM. zu verkaufen.

Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 94, I.

Guterhaltener**Waschmaschine**

für 20 RM. zu verkaufen.

Meiderich, Weferstraße 19.

Zweirädrige**Handlarre,**

vier bis fünf Zentner fassend, zu verkaufen oder gegen kleinen Kleiderschrank zu tauschen.

Karl Semelink, Beed, Friedrich-Karl-Straße 15.

Guterhaltener**Zimmerofen**

für 7 bis 8 RM. zu verkaufen.

Chilla, Laar, Florastraße 71.

Guterhaltener**Tiefbau-Kinderwagen**

billig zu verkaufen.

Hoffmann, Laar, Schillstraße 98.

Gebrauchtes**Ledersofa,**

ein Radiogerät mit Akku-Batterie, zu verkaufen.

Ruhrorter Straße 148, II.

Zwei guterhaltene**Natur-Küchenschranke**

billig zu verkaufen.

Margloh, Henriettensstraße 7, 3. Schelle von unten.

Guterhaltener**Tiefbau-Herd**

billig zu verkaufen, Marke Dinsing.

Walsum, Schloßstraße 44.

Fast neuer, weißer**Tiefbau-Kinderwagen**

zu verkaufen.

Alsum, Schifferstraße 4, parterre.

Wenig gebrauchter dreiflammiger**Gasherd,**

ohne Tisch, zu verkaufen.

Meiderich, Emilstraße 24a, II. Etage.

Weißer

Sportwagen und weißer Tiefbauwagen, beide in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen.

Margloh, Kaiser-Wilhelm-Str. 261, III.

Guterhaltener**Schreibmaschine,**

„Mignon“, Nr. 206230, Frakturschrift, für 25 RM. zu verkaufen.

Friedr. Krupp, Dbg.-Beed, Flottenstr. 21.

Schöner, großer**Spieglerspiegel,**

geeignet für Schneiderinnen, preiswert zu verkaufen.

Hamborn-Bruchhausen, Kronstraße 9, obere Schelle.

Zwei fast neue eichene**Bettstellen**

mit Rahmen und Schoner, ein großer Kleiderschrank, eine Lehnbank und ein Koffergrammophon, alles gut erhalten, billig zu verkaufen.

Wwe. Karl Liebes, Duisburg-Wanheimerort, Schlosserstr. 4.

Guterhaltener**Sportwagen**

auf Riemen und Koffergrammophon mit 90 prima Platten zu verkaufen oder gegen Fahrrad zu tauschen.

Hamborn-Margloh, Koloniestraße 41.

Ica-Plattenkamera,

9×12, Optil 1:6,8, mit Kassetten und Film- und Kassette, Selbstauslöser, gefütterter Ledertasche und Stativ zu verkaufen.

Paul-Jenzen-Straße 1.

Guterhaltener**Damenfahrrad**

billig zu verkaufen.

R. Schultowa, Beed, Friedr.-Karl-Str. 7.

Einige wenig gebrauchte**Schuhmacherleisten**

billig abzugeben.

Karl Hilscher, Hamborn, Alsumer Straße 185.

Werkzeuge**Guterhaltener****weißer Herd gegen Herrenfahrrad**

zu tauschen.

Feuerwache Hütte R.-M.

Konzertzither

mit Klappen und Noten gegen Pelarine oder Filmapparat, 6×9, zu tauschen gesucht.

Beed, Karl-Albert-Straße 26, obere Schelle.

8. WERKS - SPORTFEST

der August Thyssen-Hütte A.-G

am 16. August 1936, auf der August Thyssen-Kampfbahn in Hamborn

Leichtathletische Wettkämpfe
Werkschulmeisterschaften
Kleinkaliberschießen
Turnwettkämpfe

Fußballmeisterschaften
Handballmeisterschaften
Faustball
Staffelläufe

Offen für alle Werksangehörigen

Es wird auf die an sämtlichen Bekanntmachungsstellen der einzelnen Werke zum Aushang gebrachte Ausschreibung zum 8. Werkssportfest hingewiesen

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, Düsseldorf. — Die Werkszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Anschrift: „Für die Werkszeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus.